

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

37 (14.2.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493245)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtadonnten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Amtshaus 16 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 37.

Mittwoch den 14. Februar 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 10. Febr. Das Abgeordnetenhaus brachte heute den Justizetat zu Ende. Der Minister ergänzte in einer ganzen Reihe von Antworten auf Einzelfragen über Votallwünsche seine gestrigen ausführlichen allgemeinen Erklärungen. Besonders bemerkenswert sind die Erklärungen, die er auf Anregung des Abgeordneten Pleß über die Behandlung des Richters gab, der den Stand der Wirthe beleidigende Äußerungen über den Wert ihrer Zeugnisaussagen gemacht hatte. Danach hat derselbe einen Verweis erhalten und ist verurteilt. Auch ist es unrichtig, daß er die Erlaubnis erhalten haben sollte, trotz seiner Verurteilung nach Opladen in Köln wohnen zu bleiben, vielmehr ist er angewiesen, an seinem Amtsorte zu wohnen.

Berlin, 12. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ist heute der Entwurf einer Warenhaussteuer zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

§ 1. Wer in stehenden Gewerben den Klein-(Detail-) Handel mit mehr als einer der in § 1—6 dieses Gesetzes unterschiedenen Warengruppen betreibt (es ist übrigens alles, was Waren heißt, aufgeführt), unterliegt, wenn der Jahresumsatz — einschließlich desjenigen der in Preußen belegenen Zweigniederlassungen, Filialen, Verkaufsstätten — 500 000 M. übersteigt, der nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu entrichtenden, den Gemeinden zustehenden Warenhaussteuer. Vereine, eingetragene Genossenschaften, Korporationen, welche nach § 5 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1898 der Gewerbesteuer nicht unterworfen sind, unterliegen der Warenhaussteuer nicht. Dasselbe gilt von den auf Grund des § 3 des gedachten Gesetzes, sowie nach § 28 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 von der Gewerbesteuer befreiten Betrieben.

§ 2. Die Warenhaussteuer beträgt vorbehaltlich der Bestimmung in § 5 bei einem Jahresumsatz von mehr als 500 000 bis 550 000 M. 7500 M.; 550 000

bis 600 000 M. 8500 M.; 600 000 bis 650 000 M. 9500 M.; 650 000 bis 700 000 M. 10 500 M.; 700 000 bis 750 000 M. 11 500 M.; 750 000 bis 800 000 M. 12 500 M.; 800 000 bis 850 000 M. 13 500 M.; 850 000 bis 900 000 M. 15 000 M.; 900 000 bis 950 000 M. 16 500 M.; 950 000 bis 1 000 000 M. 18 000 M.; 1 000 000 bis 1 100 000 M. 20 000 M.; 1 100 000 bis 1 200 000 M. 22 000 M. und so fort für jede 100 000 M. mehr 2000 M. Steuer mehr.

§ 3. Unterhält ein Unternehmer der in § 1 bezeichneten Art, welcher seinen Sitz außerhalb Preußen hat, in Preußen eine oder mehrere Verkaufsstätten (Zweigniederlassungen, Filialen usw.), so unterliegt jede Verkaufsstätte ohne Rücksicht auf die Höhe der Umsätze einer Warenhaussteuer von 2 v. H. ihres Jahresumsatzes. Der geringste Steuerfuß beträgt 200 M. bei einem jährlichen Umsatz von 10 000 M. oder weniger. Der Steuerfuß steigt um je 200 M. für je 10 000 M. Jahresumsatz, wobei überschneidende Beträge, wenn sie 5000 M. übersteigen, für volle 10 000 M. gerechnet werden. Die Heranziehung nach § 1 und 2 unterbleibt, wenn der Unternehmer vor eingetretener Rechtskraft der Veranlagung nachweist, daß der Gesamtumsatz des ganzen Unternehmens 500 000 M. nicht übersteigt. Ingleichen sind, wenn der Gesamtumsatz mehr als 500 000 M., aber nachgewiesener Maßen nicht mehr als eine Million beträgt, die inländischen Verkaufsstätten nur mit einem ihrem Anteil an dem Gesamtumsatz entsprechenden, durch zehn teilbaren abzurundenden Teilbeträge des Steuerfußes zu beanlagen, welcher nach § 2 auf das gesamte Unternehmen zu veranlagen sein würde, wenn sich seine sämtlichen Betriebsstätten in Preußen befänden.

Wir lesen in der Wetzzeitung: Deutschland hat keinen Grund, auf das Geschrei „Los von England!“ zu hören, weil es eben garnicht an England gekettet ist, weder fest noch lose, sondern nur normale Beziehungen hat. Diese Beziehungen aber wegen Transvaal oder wegen einer kolonialpolitischen Grenzklumperei — welche letztere übrigens gar nicht einmal anhängig ist — in eine Erbfeindschaft zu verwandeln, das wäre wirklich eine Thorheit, die nur jemand begehen kann, der nicht um sich schaut, sondern

die ganze Welt nur aus dem Buckloch seines persönlichen Ingrimmis betrachtet. Die beiden Thatsachen, daß England die größte Seemacht der Welt ist und daß es von allen europäischen Großmächten die einzige ist, die neutral zwischen dem Zweibund und dem Dreibund steht, sind nicht aus der Welt zu schaffen. Unser präsumtiver Gegner Frankreich versteht sie recht wohl. Auch er ist oft erbittert über England, aber kaum taucht die Aussicht auf einen deutsch-englischen Zwist am Horizont auf, so schwindet der Verdruß, und liebevoll wirt sich die Republik in die Arme des gefassten Albion, um sich dem noch stärken und einstweilen unverhältnißlich Daß gegen Deutschland hinzugeben. Das haben wir vor vier Jahren aus Anlaß des Jameson'schen Zuges gesehen, das lehrt uns jetzt wieder die Akademieder des Prääsidenten Deschanel und die Zustimmung der Pariser Presse. Wer uns mit England, mit dem und mit dessen Kolonien wir die innigsten Handelsbeziehungen haben und dessen Neutralität in europäischen Kriegen der präsumtive Zustand ist, verfeinden will und auf ein Bündnis mit Frankreich hofft, der gehört ins politische Narrenhaus und sollte er Diktaturschreiber beim Fürsten Bismarck gewesen sein.

Amtsrats-Verhandlungen.

Geschehen

in der Sitzung des Amtrats des Amtrverbandes Jever am 13. Dezember 1899 vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Woltemeyer's Hotel „Zum Erbgroßherzog“ zu Jever.

Vorsitzender: Amtrshauptmann Geheimrer Regierungsrat Jedelius.

Protokollführer: Aktuargch. Tadben.

Auf geschene Einladung waren in der Sitzung erschienen sämtliche Mitglieder mit Ausnahme:

1. des Kaufmanns C. Wöhlmann, Jever,
2. des Maurermeisters C. Schulz, Belfort,
3. des Buchdruckereibesizers Paul Jug, Vant,
4. des Werkführers Robert Weigt, Vant,
5. des Maschinbauers Karl Kuhwald, Neubremen,
6. des Kaufmanns Anton Bruff, Vant,
7. des Maurers Jr. Otto, Tomdeich,

Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

Noch eine Zeit lang saß Eva bewegungslos da, dann, als wolle sie einen lästigen Gedanken verstreuen, schüttelte sie heftig den Kopf und sprang auf.

„Alles so neu, so neu, so fremd, so unwirklich...“ sagte sie halblaut.

Die äußere Thür wurde ein Geringses geöffnet.

„Darf man?“ fragte eine frische Mädchenstimme durch die Spalte.

Doch ohne die verlangte Erlaubnis abzuwarten, trat jetzt die Fragerin herein.

„Ah, Du bist's, Irene? Hat schon die Frühstücksglocke... und ich habe noch gar nicht die Toilette gewechselt...“

„Ist nicht nötig — Du bist ja wunderschön so. Ich bin nur gekommen, um Dich nochmals zu begrüßen — da, unter der Einfahrt warst Du zu sehr von den anderen in Anspruch genommen. Daß ich Dich allein finden würde, wußte ich, denn ich habe Robert hinausgehen gesehen. Also, wie geht es Dir eigentlich, Schatz? Du siehst etwas angegriffen aus, scheint mir — nicht ganz so wohl wie vor Deiner Abreise. Macht Dich der Wetter glücklich? — Hast Du Dich in Italien gut befunden? Und wie gefällt es Dir hier in Großstetten?“

„Das sind viele Fragen auf einmal, liebe Frei, Du findest also, daß ich schlecht aussehe? Du hingegen bist bedeutend frischer und blühender geworden. Vor drei Monaten, als Du meine Brautjungfer warst, schienst Du mir viel blässer.“

„Ja, das war der eben durchgemachte Winterfeldzug. Glaubst Du, es sei eine Kleinigkeit, neunzehn Wälle durch-

getanzt, vier Rörre ausgeteilt und für ein halb Duzend verschiedener Kotillon-Tänzer unglücklich geschwärmt zu haben? Hier in der ländlichen Stille werden die Wangen wieder rot und das Herz — wieder ganz. Unter andern: was sagst Du zu Onkel Ralph? Den hast Du ja früher noch gar nicht gekannt.“

„Ich kenne ihn noch immer nicht — die eine flüchtige Minute —“

„Ein Prachtmensch, sage ich Dir. Ich schwärme für ihn —“

„Du scheinst zum Schwärmen recht beanlagt: zuerst die sechs Kotillontänzer und jetzt der eigene Onkel —“

„Ah, das ist eine andere Gattung. Es giebt da große Abstufungen — auch die Tänzer waren in meinem Herzen meilenweit von einander entfernt; den Einen zum Beispiel habe ich nur fünf Minuten lang geliebt, während eines gewissen Nach-Souper-Galops; und einen Anderen auf — ewig. Sag mir aufrichtig, Eva, ist das Verheirathetsein nicht sehr — ich weiß nicht, wie ich sagen soll — nicht sehr... Ah, die Glocke... und da ist auch schon Robert. Hörst Du, Robert,“ fügte sie hinzu, als dieser in der Thür erschien, „ich sage gerade Deiner Frau, daß Du mir immer ein schlechter Kousin gewesen bist. Er-innerst Du Dich, wie Du mich einmal — es sind nun zehn Jahre her — tüchtig durchgehauen?“

„So? Nein — das habe ich vergessen. Es ist schon geläutet worden — und Du bist nicht bereit, Eva? Hab ich Dir nicht gesagt, daß Du Dich rechtzeitig fertig machen sollst? Immer diese Vandlerei — ich gehe voraus — die Frei kann Dich hinaufführen.“

Damit schloß er die Thür wieder hinter sich zu.

Irene schüttelte langsam den Kopf.

„So habe ich mir die Gattung Turteltauberich bis-her nicht vorgestellt.“ sagte sie. „Kommst Du, Eva?“

Eva war in das Nebenzimmer an den Toiletentisch getreten.

„Gleich, gleich — nur noch diese Haarnadel...“ Das Bild, das ihr der Spiegel zurückwarf, das war — die junge Frau mußte es sich selber sagen — ein tadellos schönes. Reiches, goldblondes Haar — an welchem die blendend weißen Händchen eben nestelten — zarte Gesichtsfarbe, große, von dichten aufgebogenen Wimpern umschattete Augen, frischrote Lippen, eine schlanke und doch in harmonischer Fülle gerundete Gestalt.

„Ja, Hübsche ist schon angenehm,“ flog es durch ihren Sinn — „aber ich habe mir den Eindruck, den dies auf den eigenen Gatten hervorbringen sollte, auch anders vorgestellt... Je nun — so ist das Leben... Ich bin fertig, Frei.“

Arm in Arm gingen die beiden durch die Einfahrts-halle und dann die breite Haupttreppe hinauf. Eva blickte mit neugierigem Interesse um sich. Dieses Schloß sollte ja vorläufig ihr Heim sein und einst, in später Zukunft, ihr Eigentum und noch später Eigentum ihres Sohnes — wenn ihr der Himmel einen solchen schenkte. „So neu — alles so neu,“ mußte sie wieder denken, — die ganze Umgebung, ihr ganzes Schicksal.

„Du fragtest mich vorhin,“ unterbrach sie ihr Sinnen laut, indem sie auf einem Treppenabfah stehen blieb, „Du fragtest mich, ob das Verheirathetsein nicht sehr sonderbar ist? Ja, das ist es... Wenn ich denke: vor sechs Monaten wußte ich noch gar nicht, daß es ein Großstetten giebt, und heute bin ich hier — zu Hause. Du mußt mir Nachmittags das ganze Schloß zeigen und den Park — der scheint wunderschön zu sein — von diesem Stiegenfenster aus siehst man ja einen Teich — und im Hinter-grund die bewaldeten Berge — es ist herrlich.“

„D ja — es ist recht hübsch hier. Aber daran gewöhnt man sich. Mir kommt es etwas langweilig vor. Ich gab' was drum, wenn mich die Großmama nach

8. des Gemeindevorsethers Jürgens, Hohenkirchen,
 9. des Gemeindevorsethers Jürgens, Waddewarden,
 10. des Gemeindevorsethers Müller, Hornumersiel,
- welche durch ihre Ersatzmänner vertreten waren;
11. des Gemeindevorsethers Flehner, Friedrich-August-Groden, und des Ersatzmannes desselben, Landwirt H. G. Gerdes daselbst,
- welche mit Entschuldigung fehlten;
12. des Hotelbesizers H. Gerken, Wangerooze, und des Ersatzmannes desselben, Gemeindevorsethers Janßen daselbst,
- welche unentschuldig fehlten.

Aus der Mitte der Versammlung wurde bemerkt, daß der Abgeordnete Gerken bezw. sein Ersatzmann wegen Eiseschwerlich von Wangerooze herüber kommen könnten, und nahm der Amtsrat darauf Abstand von Erkennung von Brüchen.

Hierauf wurde nach der Tagesordnung verhandelt wie folgt:

1. Feststellung der Rechnung der Amtsverbandskasse für die Zeit vom 1. Mai 1898 bis 30. April 1899.

Die Rechnung ist zunächst durch den Amtsvorstand einer Vorprüfung unterzogen und sodann dem früher gewählten Monenten, nämlich dem Herrn Sekretär Albers und dem Herrn Abgeordneten Garlich, zur Revision mitgeteilt. Die Revisionsbemerkungen sind vom Amtsvorstande bezw. dem Rechnungsführer, soweit erforderlich, beantwortet, und hat die Rechnung vom 23. Aug. bis zum 6. Sept. 1899 auf dem Amte Zever zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausgelegt, ohne daß jedoch Bemerkungen zu derselben eingebracht worden.

Die nach Maßgabe des Vorschlags in vier Abteilungen zerfallende Rechnung wurde hierauf festgesetzt wie folgt:

1. Revisionsbemerkungen des Amtsvorstandes betreffend:

Zu Abt. A.

1. Wird nachträglich genehmigt.

2. Die Ueberschreitungen werden nachträglich genehmigt.

3. Wie moniert. — Kann hier auf sich beruhen.

Zu Abt. B.

4. Durch die Beantwortung erledigt.

5. Wie zu 2.

Zu Abt. C.

6. Wird nachträglich genehmigt.

7. Wie zu 2.

8. Wie bemerkt. — Wird in Zukunft beachtet werden.

Zu Abt. D.

9. Wird nachträglich genehmigt.

10. Wie zu 2.

2. Bemerkungen der Revisoren des Amtrats betreffend:

Zu Abt. A.

1. Wie bemerkt. — Wird in Zukunft beachtet werden.

2. Cessat monit. — Eine Vergütung ist nicht zu zahlen.

3. Nach der Beantwortung erledigt.

4. Von Beibringung einer Quittung wird abgesehen.

5. Nach der Beantwortung erledigt.

Zu Abt. B.

6. Cessat monit. — Die Vergütung ist nicht nur für den Zeitaufwand in den Sitzungen bewilligt.

7. Wie moniert. — Kann wegen Geringfügigkeit auf sich beruhen.

Zu Abt. C.

8. Beruht auf sich. — Es liegt ein Rechenfehler vor.

9. Die nach Aml. 21 und 22 in Abt. IV verrechneten Beträge sind in Abt. V zu verbuchen.

Karlbad oder Ostende oder Dieppe führen wollte — aber da hat es keine Gefahr."

Ein eben vorbeigehender Diener öffnete den jungen Damen eine Thür, und nachdem sie einen großen und einen kleinen Empfangssaal durchschritten, traten sie in das Speisezimmer, wo schon mehrere Personen um die gedeckte Tafel saßen. Der Raum war etwas dunkel, da vor den Fenstern die Mollvorhänge herabgelassen waren, um die Strahlen der heißen Mittagssonne auszuschließen. Bei ihrem Eintritt konnte Eva, welche aus der Helle kam, die anwesenden Personen nicht deutlich wahrnehmen, nur das Silber- und Kristallgeschloß auf dem Tisch fiel ihr in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

10.

Nach der Beantwortung erledigt.

Zu Abt. D.

11.

Wie moniert. — Kann wegen Geringfügigkeit auf sich beruhen.

12.

Cessat monit. — Das obm Deckband hat 2,20 Mk. gekostet. Der Betrag ist daher richtig.

13.

Wie moniert. — Kann wegen Geringfügigkeit auf sich beruhen. Die Zahlungsanweisung ist nachgeholt.

14.

Wie bemerkt. — Kann wegen Geringfügigkeit auf sich beruhen.

15.

Nach der Beantwortung sind 25 Pf. an Gerdes nachzuzahlen.

16.

Cessat monit. — Es liegt ein Schreibfehler vor.

17.

Nach der Beantwortung erledigt. Die Unterschrift ist nachgeholt.

Darnach ergibt sich folgender Schluß der Rechnung:

Kassebehalt	Abt. A.	11 038 Mk. 55 Pf.
Kassebehalt	Abt. B.	9453 Mk. 50 Pf.
Kassebehalt	Abt. C.	45 648 Mk. 91 Pf.
Kassebehalt	Abt. D.	4045 Mk. 72 Pf.

2. Wahl von Sachverständigen nach dem Reichsgesetz über die Kriegseleistungen vom 13. Juni 1873.

Der Vorsitzende trug vor, es laufe die Dienstzeit der für die oben genannten Ämter früher gewählten Personen mit Ende des Jahres 1899 ab, und habe somit eine Neuwahl für die nächsten drei Jahre stattzufinden.

Auf Antrag des Abgeordneten Plagge wurde Wiederwahl der früher gewählten Personen beschlossen, jedoch mit Ausnahme des Hofenmeisters G. S. Behrens, Hooßiel, wofür Abgeordneter Iken den Kaufmann U. Jhnen, Hooßiel, vorschlug, und den aus dem Amtsbezirk verzogenen Frerichs, Zever, wofür der Proprietär Benters, Zever, vorgeschlagen wurde.

Die Wahl wurde hierauf durch Affkamation vorgenommen, und waren somit gewählt:

a. als Mitglieder des Ausschusses zur Verteilung nach dem Kriegseleistungsgesetz etwa auszuführender Lieferungen und Leistungen auf die Gemeinden des Amtsverbandes:

- Gemeindevorsether Gills, Sillenstede,
- Gemeindevorsether Iken, Hooßiel,
- Gemeindevorsether Jürgens, Hohenkirchen,
- Gemeindevorsether Flehner, Friedr.-Aug.-Groden,
- Gemeindevorsether Poppen, Mitteldeich,
- Proprietär Garlich, Zever;

6. als Sachverständige zum Zweck der etwa erforderlichen Abschätzung von Lieferungen und Leistungen:

- Gemeindevorsether Dinnen, Förrien,
- Gemeindevorsether Hermann Janßen, Ebberiege,
- Proprietär H. G. Gerken, Zever,
- Proprietär J. C. Hobbie, Hooßiel.

- Bauunternehmer Meincke, Neuende,
- Bauunternehmer Grashorn, Bant,
- Bauunternehmer Helmbrecht jr., Hohenkirchen,
- Sielmeister Eilers, Zever.

- Dr. med. Wehdenmann, Hohenkirchen,
- Dr. med. Freudenstein, Neuende,
- Apotheker König, Bant,
- Rathherr Müller, Zever.

- Proprietär Benters, Zever,
- Kaufmann U. Jhnen, Hooßiel,
- Bornmann Fr. H. Tiarks, Hornumersiel,
- Hausmann Dieder. Gerdes, Neuender-Altengroden.

Die in der Versammlung anwesenden Herren Iken-Hooßiel, Garlich-Zever, Dinnen-Förrien, Janßen-Ebberiege und Grashorn-Bant nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

3. Wahl eines Mitgliedes zur Teilnahme an den Kasserevisionen beim Rechnungsführer des Amtsverbandes an Stelle des aus dem Amtsverbandesbezirke verzogenen Mitgliedes Frerichs.

Der Vorsitzende teilte mit, daß für das aus dem Amtsverbandesbezirke verzogene Mitglied Frerichs ein Mitglied des Amtrats zu wählen sei, welches an den alljährlich beim Rechnungsführer des Amtsverbandes stattfindenden Kasserevisionen teilzunehmen habe.

Es wurde beschlossen, die Wahl durch Affkamation vorzunehmen, und wurde sodann zum Mitglied gewählt der Brauereibesitzer Fettkötter zu Zever, welcher die auf ihn gefallene Wahl annahm.

4. Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Herzogtum Oldenburg in Ausführung des Invaliditäts-Versicherungsgesetzes.

Von dem in der Sitzung anwesenden Amtsassessor Meyer wurden die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, sowie die Bestimmungen der vom Großherzoglichen Staatsministerium aufgestellten Wahlordnung mitgeteilt. Demnach sind in Ausführung des neuen Invalidenversicherungs-Gesetzes vom 13. Juli 1899 Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zur Begutachtung von Rentenanträgen usw. gemäß § 59 leg. cit. zu wählen, und zwar für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1904.

Für den Wahlbezirk: Stadtgemeinde Zever sind von den Vorständen der Ortskrankenkasse und der Gesellenkrankenkasse gewählt:

- 1. als Vertreter der Arbeitgeber:
 - a. Gärtner A. Windels, Zever,
 - b. Bildhauer B. Müller daselbst,
 - c. Baumeister G. Dinnen daselbst, und
 - d. Färber F. Wöhlmann daselbst;
- 2. als Vertreter der Versicherten:
 - a. Arbeiter G. Gerdes, Zever,
 - b. Schriftfeger G. Kahlen daselbst,
 - c. Maschinenmeister A. Grahlmann daselbst, und
 - d. Maurer Belgj daselbst.

Der Vorsitzende bemerkt, der Amtsvorstand sei einstimmig der Ansicht, daß es sich empfehle, die oben Genannten zu wählen, und entsprach der Amtrats einstimmig diesem Antrage.

Bezirk: Amt Zever sei in zwei Wahlbezirke eingeteilt, nämlich in das Amt Zever mit Ausnahme der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende und in den Bezirk der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende. Für den Bezirk Amt Zever mit Ausnahme der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende bringe der Amtsvorstand in Vorschlag:

- 1. als Vertreter der Arbeitgeber:
 - a. Proprietär E. Siebels in Nifem,
 - b. Landwirt D. Lührs in Sande;
- 2. als Vertreter der Versicherten:
 - a. Chauffeurwärter Helmerichs in Schortens,
 - b. Arbeiter Johann Alfers in Minjen.

Ohne in eine weitere Beratung hierüber einzutreten, erteilte der Amtrats hierzu seine Zustimmung, und waren die oben Genannten somit als gewählt anzusehen.

Für den Bezirk: Gemeinde Bant, Heppens und Neuende schlage der Amtsvorstand folgende Personen vor

- 1. als Vertreter der Arbeitgeber:
 - a. Landwirt A. Lauts in Schaar,
 - b. Landwirt H. Christians in Sorgenfrei;
- 2. als Vertreter der Versicherten:
 - a. Arbeiter D. E. Janßen zu Mühlenreihe,
 - b. Chauffeurwärter B. Eggers in Sillenstede.

Nach kurzer Beratung wurde aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt, an Stelle des vorgeschlagenen Arbeiters D. E. Janßen zu Mühlenreihe den Zimmermann Hermann Freistätter zu Bant zu wählen.

Der Amtsvorstand modifizierte hierauf seinen Antrag dahin, daß an Stelle des Arbeiters D. E. Janßen, Mühlenreihe, der Zimmermann Hermann Freistätter zu Bant zu wählen sei, und entsprach der Amtrats hierauf dem so modifizierten Antrage.

5. Antrag des Vorstandes des Zeverländischen Herdbuchvereins auf Bewilligung eines Zuschusses von 2500 Mk. zu den Kosten der Beschaffung der im Jahre 1900 stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Das vom Vorsitzenden des Vorstandes des Zeverländischen Herdbuchvereins an den Amtsvorstand gerichtete Schreiben vom 1./2. September d. J. wurde vom Vorsitzenden zur Kenntnis des Amtrats gebracht. Darnach sei vom Vereinsausschusse des Zeverländischen Herdbuchvereins die Beschaffung der im Jahre 1900 in Posen stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit einer Sammlung Zeveländer Viehs beschlossen worden, in der Voraussetzung, daß die Durchführung des Unternehmens ermöglicht werde durch die Bewilligung der erforderlichen Mittel zum Betrage von 2500 Mk. aus der Amtsverbandskasse. Daß eine Beschaffung der Ausstellungen zur Förderung des Viehhandels des diesseitigen Bezirkes und zur Erhaltung alter und zur Gewinnung neuer Absatzgebiete unbedingt notwendig sei, habe die große Nachfrage nach Vieh aus diesseitigem Gebiet infolge der günstigen Ergebnisse der Beschaffung der Dresdener Ausstellung im Jahre 1898 zur Evidenz bewiesen, denn nach dieser Ausstellung seien Käufer in das hiesige Zuchtgebiet gekommen, welche bisher in anderen Zuchtgebieten ihren Bedarf deckten, und zudem seien durch die vermehrte Nachfrage hier während der letzten Jahre für gutes Zuchtvieh, besonders auch für gute Stiere Preise in einer bisher nicht gekannten Höhe bezahlt worden. Der Vorstand bitte daher:

Der Amtrats molle zur Ausführung der Beschaffung der im Jahre 1900 in Posen stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Summe von 2500 Mk. aus der Amtsverbandskasse bewilligen mit der Maßgabe, daß der Betrag nach dem Viehbestande aufgebracht werde,

welchen Antrag der Amtsvorstand einstimmig beschwor.

Nach kurzer Beratung wurde dieser Antrag vom Amtrats einstimmig angenommen.

6. Antrag des Amtrats betreffend die an die Gewährung von Zuschüssen zu

den Gemeindefaassen aus der Amtsverbandstasse zu knüpfenden Bedingungen.

Der Vorsitzende verwies auf die in der Sitzung des Amtrats vom 31. Mai d. J. über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen, bemerkte des Weiteren, daß in Gemäßheit des Beschlusses des Amtrats jedem Abgeordneten je ein Abklatsch zur besseren Orientierung zugestellt sei, und empfahl dem Amtrat, die Bestimmungen bezw. Bedingungen annehmen zu wollen, welche lauten:

Bestimmungen bezw. Bedingungen, unter denen der Amtrat Beihilfen aus der Amtsverbandstasse zu den Kosten von Gemeindefaassen gewährt.

1. Die in Frage kommenden Gemeindefaassen müssen einem weiteren über den Bezirk der Gemeinde hinausgehenden Verkehrsinteresse dienen und sich — in der Regel — am Anfangs- und Endpunkte an das vorhandene Chausseenez anschließen.
2. Die Gemeindefaassen müssen von Klinteru I. Sorte hergestellt werden und thundicht den Bestich der Amtratschaussen, mindestens aber folgenden Bestand erhalten: Steinbahn 3 m, Bankett 1 1/2 m, Sommerweg 2 m, Gräben je nach Lage und Bodenbeschaffenheit.
3. Zum Abschluß der Fahrbahn an der Bankettseite sind Hochbordsteine, an der Sommerwegseite Niederbordsteine, oder aber je 3 Reihen Klinter zu verwenden.

Die Breite der Bettung muß durchschnittlich 3,6 m betragen, bei mindestens 25 cm Stärke, schwindungsfrei.

Ausnahmen hiervon können nur mit Genehmigung des Amtratsvorstandes und Zustimmung des Bezirksbaumeisters zugelassen werden.

4. Die Feststellung der Linie und der Höhenlage der Gemeindefaassen, sowie die Bauausführung hat unter Leitung des Bezirksbaumeisters oder mit Zustimmung des Amtratsvorstandes unter sonstiger sachverständiger Leitung zu erfolgen.

Nach längerer Verhandlung über diesen Gegenstand, wobei namentlich betont wurde, daß die in Ziffer 3 genannte Ausnahmebestimmung besser fortzufallen, stellte der Vorsitzende namens des Amtratsvorstandes folgenden weitergehenden Antrag:

Der Amtrat wolle die Bestimmungen bezw. Bedingungen annehmen unter Vorfall des letzten Absatzes in Ziffer 3 „Ausnahmen hiervon können nur mit Genehmigung des Amtratsvorstandes und Zustimmung des Bezirksbaumeisters zugelassen werden“.

welchem Antrage der Amtrat einstimmig entsprach.

7. Antrag des Amtratsvorstandes betreffend Gewährung einer Entschädigung an Viehbesitzer für in Anlaß der Maul- und Klauenseuche von ihnen erwachsenen Schäden.

Der Vorsitzende teilte mit, daß viele Viehbesitzer im Amtratsbezirke in Folge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche große Auslagen gehabt hätten, welche durch die getroffenen Schutzmaßregeln, als Aufstallung, Schuppenbau pp. entstanden seien, und daß es daher billig sei, den betroffenen Viehbesitzern für die gemachten Aufwendungen Ersatz zu leisten. Der Gemeindevorsteher Jürgens zu Hohenkirchen habe sich in gleichem Sinne unterm 31. Aug./2. Sept. d. J. mit einer Eingabe an den Amtratsvorstand gewandt, und habe der Amtratsvorstand in seiner Sitzung vom 10. Novbr. d. J. einstimmig beschloffen, dem Amtrat vorzuschlagen, nicht nur von der Maul- und Klauenseuche betroffenen Viehbesitzern, wie im Sommer d. J. beschloffen, die Kosten besonders angeordneter Schuppenbauten zu erlegen, sondern überhaupt sämtliche Viehbesitzern, gegen die Aufstallung verfügt sei, die erhöhten Kosten der Stallfütterung und außerdem gegebenen Falls die Kosten besonderer Schuppen nach einem Pauschalbetrage zu vergüten, und zwar:

1. pro Kopf und Verpflegungstag eines aufgestallten Kindes 0,50 Mk., eines Kalbes 0,30 Mk.,
2. für jeden Schuppen, in dem bis zu 5 Rinder aufzustallt gewesen seien, einen festen Betrag von 50 Mk. und für jedes ferner aufgestallte Kind 5 Mk. mehr.

Das oben erwähnte Schreiben des Gemeindevorstehers Jürgens wurde sodann durch Verlesen dem Amtrat zur Kenntnis gebracht, ferner das vom Amtratsvorstand und Amtratsrat unterm 11. Novbr. d. J. an den Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Abteilung des Zwerlandes und des Zwerländischen Herdbuchvereins, Gemeindevorsteher Jürgens zu Hohenkirchen, gerichtete Schreiben in gleicher Sache.

Des Weiteren bemerkte der Vorsitzende, daß der Gemeindevorsteher Jürgens sich mit der vorgeschlagenen Beordnung der Entschädigung der Viehbesitzer einverstanden erklärt habe, und er namens des Amtratsvorstandes folgenden Antrag stelle:

Der Amtrat wolle zu gedachtem Zweck eine Summe bis zu 4000 Mk. aus der Amtsverbandstasse bewilligen und den Amtratsvorstand ermächtigen, ev. sich noch ergebende Forderungen aus betreffendem Anlaß bis zur Gesamtsumme von 4000 Mk. nach seinem Ermessen zu bewilligen mit der Maßgabe, daß diese Summe nach dem Viehbestande aufgebracht werde.

Nach längerer Beratung über diesen Gegenstand brachte der Abgeordnete Gabben folgenden schriftlichen Antrag ein: Der Amtrat wolle beschließen, daß die eventual. an Viehbesitzer für in Anlaß der Maul- und Klauenseuche von ihnen gemachte Aufwendungen zu zahlenden Entschädigungen nach der Gesamtsteuer aufgebracht werden und die Kosten des Schuppenbaues zur Hälfte von den in Frage kommenden Viehbesitzern zu tragen seien.

Da der Antrag des Amtratsvorstandes am weitgehendsten zu betrachten war, wurde zur Abstimmung dieses Antrages geschritten und der Antrag vom Amtrat mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Vom Abgeordneten Iken wurde hierauf noch folgender schriftlicher Antrag gestellt:

Der Amtrat wolle beschließen, daß der Amtratsvorstand in Erwägung zu ziehen habe, ob es nicht zum richtigeren Ausgleich bei der Verteilung der durch die Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche erwachsenen Kosten über die Viehbesitzer zweckmäßig sei, in der Zeit vom 20. Mai bis 1. Juni eine Viehzählung vorzunehmen.

Der Amtrat stimmte diesem Antrage zu mit der Maßgabe, daß dieses Verfahren erst für etwa im nächsten Jahre gemachte Aufwendungen in Betracht zu ziehen sei.

8. Antrag der Gemeinde Sillensiede auf Uebernahme der Gemeindefaassen Sillensiede—Grafschaft als Amtratsverbandstasse auf den Amtratsverband Jever.

Der Antrag wurde vom Vorsitzenden vorgelesen. Danach bittet die Gemeindevertretung der Gemeinde Sillensiede, der Amtratsvorstand wolle beim Amtrat dahin Vorlage machen, daß derselbe die Gemeindefaassen Sillensiede—Grafschaft auf den Amtratsverband übernehme. — Die Gemeindefaassen sei nimmehr fertiggestellt und bereits am 30. Juli d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben; es habe sich, wie nicht anders zu erwarten gewesen, auf derselben ein reger Verkehr entwickelt, und dürfe die Gemeinde Sillensiede mit Genugthuung konstatieren, daß sie zu dem Chausseeneze des Zwerlandes ein Bindeglied geschaffen habe, das insbesondere dem allgemeinen Verkehr zum Nutzen gereiche. Die Chaussee sei unter der sachverständigen Leitung des Herrn Baurat Troughon nach dem Vorbilde der Amtratschaussen und aus gutem Material erbaut, und glaube die Gemeindevertretung nicht zu weit zu gehen, wenn sie den Antrag auf Uebernahme dieser Chaussee auf den Amtratsverband stelle, da ja dieselbe zwei lebhaften Verkehrsstraßen des Amtratsverbandes verbinde und so für den Durchgangsverkehr zweifellos eine große Bedeutung habe.

Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß nach einem von der Gemeindevertretung an den Amtratsvorstand gerichteten Schreiben vom 8./9. Dezember d. J. dieselbe Veranlassung genommen habe, die Herren Abgeordneten über diejenigen Gründe, welche für die Uebernahme der Chaussee sprechen, noch besonders schriftlich aufzuklären. — Der Amtratsvorstand sei der Ansicht, daß es für den Amtrat ein folgenreicherer Schritt sei, wenn er dem Antrage der Gemeindevertretung entspreche, da dann zweifellos noch andere Gemeinden an den Amtrat mit gleichen Anträgen herantreten würden. Uebrigens sei die Chaussee erst kaum fertiggestellt, und habe der Amtratsvorstand noch keine Gelegenheit gehabt, dieselbe näher in Augenschein zu nehmen.

Der Amtratsvorstand müsse daher beantragen: Der Amtrat wolle die Uebernahme der qu. Chaussee auf den Amtratsverband ablehnen, welchem Antrage der Amtrat fast einstimmig entsprach.

9. Antrag der Gemeinde Fedderwarden auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten einer Gemeindefaassen vom Dorfe Fedderwarden über Fedderwardermühle, Schnapp, Colbeway und Himmelreich zum Anschluß an die Amtratschauffee bei Klinterei (Müstersiel).

Das an den Amtratsvorstand gerichtete Schreiben des Gemeindevorstehers von Fedderwarden vom 14./19. August d. J. wurde vom Vorsitzenden zur Kenntnis des Amtrats gebracht. Danach hat die Gemeindevertretung den Bau einer Gemeindefaassen vom Dorfe Fedderwarden über Fedderwardermühle, Schnapp, Colbeway u. Himmelreich zum Anschluß an die Amtratschauffee bei Klinterei (Müstersiel) beschloffen, in der Voraussetzung, daß der Amtrat zu den Kosten des Ausbaus dieser Chaussee einen Zuschuß im Betrage von 20% der wirklichen Baukosten aus der Amtratsverbandstasse bewilligen werde. Die Zweckmäßigkeit der beschloffenen Linie anlangend, so sei nicht zu verkennen, daß die projektierte Chaussee als Bindeglied der Staatschauffee Hooftel—Wilhelmshaven und der Amtratschauffee Inhausen—Müstersiel für die Verkehrsinteressen von großer Bedeutung sei. Viele Landstellen, welche im Winter durch die zeitweise fast impassierbaren Kleiwege fast gänzlich vom Verkehr abgeschnitten seien, würden durch die Anlage in den Genuß eines guten Verkehrsweges gesetzt.

Des Weiteren bemerkte der Vorsitzende, daß der Amtratsvorstand einstimmig der Ansicht sei, daß es sich für den Amtrat nicht empfehle, in eine Beratung über diesen Gegenstand einzutreten, dieser Punkt vielmehr von der Tagesordnung abzulesen sei, da die Gemeindevertretung auch ein Gesuch an das Staatsministerium gerichtet habe um einen gleichen Zuschuß aus Staatsmitteln, dieser Antrag jedoch zu spät eingereicht sei, so daß der etwa zu bewilligende Zuschuß für die nächste Finanzperiode nicht mehr

zur Einstellung in den Vorschlag für die Landesklasse habe gelangen können. Es sei unter diesen Umständen ratsam, die Sache noch vorläufig ruhen zu lassen.

Der Amtrat beschloß hierauf einstimmig die Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung.

10. Antrag des Amtratsvorstandes auf Einführung einer Eberföderung für den Amtratsverband Jever.

Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß der Amtratsvorstand auf Antrag des Mitgliedes Iken hin in Erwägung gezogen habe, ob es nicht den wirtschaftlichen Interessen des Amtratsverbandes Jever entspreche, gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Februar 1888 eine Eberföderung für den Amtratsverband Jever einzuführen. Die vier Abteilungen der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft: Jever, Destrungen, Rüstringen—Knyphausen und Wangerland hätten auf Ansuchen ihre Ansichten über die beregte Frage dargelegt, welche einstimmig dahin lauten, daß die Einführung einer Eberföderung für den Amtratsverband Jever wünschenswert und anzustreben sei, zumal da, wie Abteilung Destrungen anführe, der Schweinezucht jetzt eine weit größere Bedeutung wie früher beigelegt werde.

Der Vorsitzende beantrage daher namens des Amtratsvorstandes:

Der Amtrat wolle die Einführung einer Eberföderung für den Amtratsverband Jever nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Februar 1888 beschließen.

Der Amtrat entsprach hierauf einstimmig diesem Antrage, und bemerkte der Vorsitzende noch, daß das Weitere veranlaßt werden würde.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der Vorsitzende teilte ferner noch mit:

a. Nach Verfügung Großherzoglichen Staatsministeriums vom 12. Oktober 1889, betreffend die Wahl einer Kommission zur Teilnahme an der Feststellung des Marktallenders, sei vom Amtrat ein Abgeordneter und ein Ersatzmann für denselben zu wählen, und zwar für 1901.

Der Amtrat beschloß, die Wahl durch Affirmation vorzunehmen, und wurden wiedergewählt:

als Abgeordneter:
Abgeordneter Landwirt Friedrich Tiarks-Jever;
als Ersatzmann:
Abgeordneter Gemeindevorsteher Herman Janßen-Ebterge.

Die in der Versammlung anwesenden Abgeordneten Hr. Tiarks und Herr. Janßen nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

b. Gelegentlich der Schau der Amtratschauffee Neuende-Bant-Wilhelmshaven habe der Amtratsvorstand befunden, daß es im Verkehrsinteresse zweckmäßig sei, diese Chaussee bei dem Anschluß der Preussischen Chaussee Sande-Wilhelmshaven zu Neuende an der Südwestseite zu verbreitern, um dort einen besseren Dreh zu gewinnen zur vorgenannten Chaussee nach Sande. Auf Antrage hin habe die Preussische Behörde diesem Projekt zugestimmt, und seien die Kosten dieser Verbreiterung, deren Ausführung noch in diesem Herbst erwünscht erscheine, vom Vertrauensmann auf 600 Mk. veranschlagt. Von der für die Ausbesserung der in Frage stehenden Chaussee vom Amtrat pro 1898/99 bewilligten Summe würden jedoch noch 200 Mk. erübrigen, sodas eventuell nur 400 Mk. nachzubewilligen seien.

Der Vorsitzende beantrage namens des Amtratsvorstandes die Bewilligung von 600 Mk. zur Ausführung dieser projektierten Verbreiterung, welchem Antrage der Amtrat einstimmig entsprach.

Vorgelesen, genehmigt und von zwei Amtratsmitgliedern unterschrieben.

H. Tiarks.
Fr. Janßen.
Zur Beglaubigung:
Zedelius. Tabten.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Leuchtturnwärter J. Brandt zu Schillig läßt wegen Fortzuges

Freitag den 16. Februar
nachmittags 2 Uhr anfangend

mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen:
6 trächtige Schafe,
1 Hammel,
1 trächtige Ziege,
15 Hühner und 1 Hahn,
echte Italiener.

1 neue gepolsterte Küchenbank, 1 Gartenbank, verschiedene H. Bänke, Krüchenschühle, 1 Krüchentisch, 1 Hängelampe, Tellerborten, 1 Butterfaß, Zäffer, Balken, 1 Hühnerhaus, sowie vieles sonstige Haus-, Stall- u. Gartengerät. Käufer werden eingeladen.

Wieden. J. Müller, Aukt.

Bis zum 20. Februar herabgesetzte Preise.

Für Konfirmanden bieten die ermäßigten Preise gleichfalls **die beste Gelegenheit**, den Bedarf an Kleiderstoffen usw. **gut und wirklich auffallend billig zu decken.**

Verkauf nur gegen Barzahlung ohne Rabattvergütung.

Warenhaus J. M. Valk Söhne, Jever.

Hausfrauen, kauft nur
Schmidt'sches Kaffeemehl,
erfunden und alleinrecht hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweig. Hofabrik.



Konzerthaus Jever.

Freitag den 16. Februar 1900

4. Abonnementskonzert,

ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönl. Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Anfang 7 ½ Uhr. Entree 1 Mt.

Nach dem Konzert

Ball.

Der für Donnerstag den 15. d. M. beabsichtigte

Bürgerball

findet erst

Mittwoch den 21. d. M. statt.
Jever. F. S. Tholen, Bahnhofshalle.

Einladung

zum

gemütlichen Abend

veranstaltet vom Bahnpersonal

Sonntag den 18. Februar 1900

im Lokale des Herrn Andreeffen in Marienfelde, bestehend in

**Konzert, humorist. Vorträgen
und Gesangsspielen.**

Freunde und Gönner werden freundlichst eingeladen.

A. Andreeffen.

Sonntag den 18. Februar

Ball für Jedermann,

wozu freundlichst einladet

Lettens.

Chr. Harms.

Mittwoch den 14. Februar

großer Bürgerball,

Anfang 7 Uhr, wozu freundlichst einladet

F. S. Janßen, Schlachte.

Veransprecher Nr. 4.

Gemischter Chor, Schortens.

Donnerstag den 15. d. M.

Stiftungsfest

in Schemerings Gasthause hieselbst, bestehend in

Aufführungen und Gesangsvorträgen
mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 7 ½ Uhr. — Entritt 50 Pfg.

Es ladet freundlich ein

der Vorstand.

Stiftungsfest

des Männergesangsvereins Lettens

Freitag den 16. Februar.

Anfang präcise 7 Uhr.

Entree für Herren à Person 1 Mark, Damen frei.

Konzert von der Seebataillonskapelle.

Es ladet freundlich ein

Lettens, den 8. Februar 1900.

d. B.

Stiftungsfest

des

Gem. Chors „Wangerland“

Mittwoch den 21. Februar d. J.

Anfang 7 Uhr.

Programm-Auszug.

1. Liedervorträge des Chors,
2. Solo-Vorträge,
3. Complets.

Ball.

Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder und deren Damen haben freien Zutritt.

Nichtmitglieder: Herren 1 Mt., Damen 50 Pfg. Freundschaft laden ein

W. C. Carstens, der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Muzuleihen gesucht

zu 4 bzw. 4 ½ pCt. auf Landhypotheken, für deren Sicherheit ich garantiere:

30—35 000 Mt., 30 000 Mt.,

30 000 Mt., 20 000 Mt., 5- bis

6000 Mt., 8000 Mt., 3000 Mt.

und 3000 Mt.

Die Zinsen werden prompt bezahlt werden.

Jever.

W. Israel.

Mittwoch, 14. Februar
(nach der Uebung), außer-
ordentl. Versammlung.
L. D.: Statutenänderung betr.

Geburts-Anzeigen.

Stadt Anfahe.

Der Geburt eines kräftigen Sohnes erfreuten sich

Herrn Schemering und Frau

geb. Athesen.

Jever, den 13. Februar 1900.

Der glücklichen Geburt eines gesunden Mädchens

erfreuten sich

A. Rastede und Frau,

Letti geb. Faß.

Loppelt, den 12. Februar 1900.

Der glücklichen Geburt eines Sohnes erfreuten sich

H. Hinrichs und Frau,

Johanne geb. Behrends.

Schoof, 1900 Februar 11.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes

wurden hoch erfreut

G. Leiner und Frau

geb. Williams.

Funnigerhörd.

Verlobungs-Anzeige.

Stadt besonderer Mitteilung.

Verlobte:

Margaretha Kofelken

Rinrich Janßen.

Abbitchafe

Februar 1900.

Schoof

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 ½ Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge der Einwirkung meiner lieben Frau und meiner 4 kleinen Kinder treuhergigen Mutter

Engeline Dorothea geb. Meints

in ihrem noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre, welches mit tief betrübtem Herzen zur Anzeige bringen der gebengte Gatte Bernhard Meinen und Kinder nebst Familie.

Bakenferaltenbeich, den 9. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag um 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Patens statt.

Dankfagungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Bohnenburg bei Hooftel.

Die Familie von Hove.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugten und ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir unsern herzl. Dank.

Familie Folkers.

Wiefels, 1900 Febr. 12.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeuerisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellen, 202 207 20. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Copyszeit oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

Zeuerländische Nachrichten.

№ 37.

Mittwoch den 14. Februar 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Oldenburgischer Landtag.

19. Sitzung am 12. Februar vormittags 10 Uhr.

Am Regierungstische Minister Heumann Exc., Regierungskommissare Böhl, Groepel u. a. Präsident Groß eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß die Abgg. Junch und Fuchtinger beurlaubt seien. Nach Verlesung des Protokolls übernahm der Vize-Präsident Jürgens die Leitung.

1. Bericht des Eisenbahnausschusses über das Schreiben der Staatsregierung vom 27. Okt. 1899 betr. 1. die vorläufige Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds für die Finanzperiode 1897—99; 2. den Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds für die Finanzperiode 1900—1902.

Nach der Schlusssitzung belaufen sich die Einnahmen in der Periode 1897—99 auf 10 612 379,25 M., die Ausgaben auf 9 735 769,06 M. Es verbleibt demnach ein Ueberschuß von 876 610,19 M.; denselben gehen noch hinzu an Ersparungen bei der Moorriener Kanalbrücke und an Bauzinsen 81 220 M., während noch zur Veranschlagung gelangen 597 788,73 M. Es ist also ein Betrag von 360 041,46 M. für die laufende Finanzperiode in Einnahme zu stellen.

Zu einigen Positionen des Vorschlages hat der Ausschuß Bemerkungen gemacht. Bei den Betriebsüberschüssen, die sich auf 2 490 630,93 M. belaufen (d. i. 1 992 973,33 M. mehr als veranschlagt) bemerkt er z. B. folgendes: Die Erzzielung so großer Ueberschüsse und die Verwendung eines großen Teiles derselben zum Bau neuer Bahnen führten im Ausschuß zu Erwägungen darüber, ob es nicht ratsam sein würde, nach dem Vorgange Preußens einen Teil derjenigen Ueberschüsse, welche zu Ergänzungen und Erneuerungen der bestehenden Bahnen bezw. Betriebsmittel keine Verwendung finden, an die Landeskasse abzuführen. Der Ausschuß gelangte zu der Ansicht, daß sich eine solche Ueberweisung in gewissen Grenzen wohl rechtfertigen lasse; die Deckung eines in der Eisenbahnbetriebskasse etwa entstehenden Defizits werde immer aus der Landeskasse bewerkstelligt werden können. Die Ueberweisung an die Landeskasse erscheine namentlich dann angezeigt, wenn die Mittel der letzteren zur Bestreitung notwendiger Ausgaben nicht ausreichen. Da dieser Fall s. Z. nicht vorliegt, sieht der Ausschuß von der Stellung eines bestimmten Antrages ab.

Beim Bau der Zweigbahn Golddorf-Damme sind infolge Umarbeitung des ersten Projektes 44 000 M. erspart worden.

Für Ergänzungsbauten und Verbesserungen des Fischereihafens in Nordenhamm waren vom vorigen Landtag 60 000 M. bewilligt worden; da aber die Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ die Verzinsung mit 3 1/2 % nicht übernehmen wollte und auch mit anderen Bedingungen nicht einverstanden war, gelangte die Summe nicht zur Verwendung.

Die vorläufigen Nachweisungen der Einnahmen und Ausgaben für 1897—99 werden für erledigt erklärt; die Regierung wird ersucht, dem nächsten Landtage eine schließliche Nachweisung vorzulegen.

Der Vorschlag für 1900—1902 weist 11 Einnahmepositionen auf, die in Summa mit 1 711 151 M. für 1900, 651 721 M. für 1901 und 862 159 M. für 1902 bewilligt werden. Da die Signal- und Sicherheitsanlagen in Bremen-Neustadt, welche schon 1893 vom Bundesrate vorgeschrieben worden sind und mit deren Ausführung unsere Regierung schon mehrere Male beauftragt worden war, jetzt wirklich ausgeführt werden müssen, wurde eine Kürzung des betr. Einnahmepostens um 14 300 M. vorgenommen.

Hervorragendes Interesse beanspruchen die Ausgabe-Positionen, da aus ihnen zu ersehen ist, welche Neubauten im Eisenbahnwesen bevorzugen. Wir teilen deshalb die wichtigsten Ausgabe-Posten mit: Erweiterung des Güterbahnhofes Oldenburg und Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf den neuen Umladebahnen daselbst 120 000 M.; Herstellung des 2. Geleises von Diecklade bis Hude,

(600 000 M.), davon erste Rate 150 000 M. Umbau der Fuchtinger Flußbrücke und der Brücke über die Ochtm (320 000 M.), davon die zweite Rate 270 000 M.; Landankauf für Gleiserweiterungen in Delmenhorst 40 000 M.; Erweiterungen des Bahnhofes Jever (ausschließlich Grunderwerb) 135 000 M.; Herstellung einer Verbindung des nördlichen Endes des Bahnhofes Brake mit dem Pier 266 000 M.; Lokomotivschuppen, Drehscheibe und Verlängerung der Umladebahnen auf Bahnhof Quakenbrück 85 000 M.; bauliche Einrichtungen zur Einführung der Bahnsteigperre auf der Strecke Bremen-Leer 35 000 M.; Kosten für Vorarbeiten zum weiteren Ausbau des Oldenburgischen Bahnnetzes 22 000 M.

Alle diese Positionen empfiehlt der Ausschuß dem Landtag zur Annahme. Nur hinsichtlich der einzelnen Strecken, zu welchen die Vorarbeiten vorgenommen werden sollen, stimmt der Ausschuß nicht ganz mit der Regierung überein; letztere erklärte sich durch Herrn Finanzminister Heumann denn auch damit einverstanden, daß die Vorarbeiten auf der Strecke Effen-Friesoythe zunächst gestrichen würden; ein Teil dieses Landstriches ist ja bereits durch eine schmalspurige Kommunalbahn erschlossen. Bei der Erörterung über die Frage, ob es sich im allgemeinen empfehle, staatsseitig Schmalspurbahnen zu bauen, gelangte der Ausschuß einstimmig zu der Ansicht, daß bei der Anlage von Staatsbahnen nur auf den Ausbau normalspuriger Bahnen Bedacht zu nehmen sei, da diese hinsichtlich der Rentabilität sicherer seien als Schmalspurbahnen. Der Ausbau dieser sei den Kommunen oder Privatunternehmern zu überlassen, welche sich den in Betracht kommenden lokalen Verhältnissen besser anzupassen vermöchten, als dies bei einer Bahn im staatl. Betriebe möglich sei.

Der Ausschuß beantragt, der Landtag wolle die Vorarbeiten der Bahnen a. für eine vollspurige Nebenbahn von Barel nach Nordenhamm und Barel-Rodenkirchen; b. für eine desgl. von Bönning zur Landesgrenze in der Richtung auf Hafelümme; c. für eine desgl. von Cloppenburg nach Friesoythe, sowie von Friesoythe bis zur Oldenburg-Leerer Bahn in direkter Richtung nach Westerfede-Grabfede und desgl. über Edewecht; d. für eine desgl. von der Oldenburg-Leerer Bahn nach Westerfede-Grabfede aus der direkten Richtung von Friesoythe und desgl. aus der Richtung von Edewecht genehmigen und die Petition der Gemeinde Warthausen für erledigt erklären; letztere bezog sich auf die getrichtene Strecke Effen-Friesoythe.

Im Ausschuß wurde ferner zur Sprache gebracht, aus welchem Grunde die Vorarbeiten zum Bau einer Bahn von Nordenhamm nach Edwardehörne nicht in Aussicht genommen seien. Der Minister (Exc. Heumann) erwiderte hierauf, daß die Regierung den Bau dieser Bahn nicht beabsichtige, weil sie dieselbe nicht für rentabel halte. Vor allem würde es auf dieser Strecke an dem nötigen Güterverkehr fehlen, da die Bahn in Edwardehörne auslaufe und daselbst die Herstellung von Einrichtungen zur Verladung der Güter zum Weitertransport auf dem Wasserwege zu hohe Kosten verursachen würde, um ersichtlich in Betracht gezogen werden zu können. Der Ausschuß beschloß indessen in Anbetracht, daß diese Bahnstrecke eine der ersten gewesen ist, welche in dem Gesetze von 1891 bereits für den ferneren Ausbau des Eisenbahnnetzes in Aussicht genommen wurde, und nicht ausgeschlossen erscheine, daß seitens des Deutschen Reiches aus Marineinteressen ein Zuschuß zum Bau derselben geleistet werde, zu beantragen.

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, die Vorarbeiten für den Bau einer Bahn von Nordenhamm nach Edwardehörne im Anschluß an die Vorarbeiten zu den übrigen hier berührten Bahnstrecken mit vorzunehmen.

Im Ausschusse kamen ferner noch verschiedene Petitionen von Eingeseffenen des Zeuerlandes betr. den Bau neuer Bahnen, zur Verhandlung. Da es sich hier um ganz neue Projekte handelt, und die Frage, welches Projekt den Vorzug verdiene, so rasch nicht geklärt werden konnte, vermochte der Ausschuß zu einer der vorgeschlagenen Linien keine bestimmte Stellung zu nehmen. Da hier jedoch die Interessen eines großen steuerkräftigen Landstriches in Frage kommen, welche eine Berücksichtigung wohl verdienen dürften, stellt der Ausschuß den Antrag:

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, die

Vorarbeiten zum Anschlusse des nordöstlichen Zeuerlandes an das bestehende Bahnnetz vorzunehmen.

Nach den Mitteilungen des Ministers sollen die Vorarbeiten zu den in der Vorlage benannten Bahnen im Laufe der jetzigen Finanzperiode ausgeführt werden. Ein Teil des Ausschusses wünscht jedoch, daß die Vorarbeiten rascher erledigt werden und schon einen im nächsten Jahre zu bewerkstellenden außerordentlichen Landtag die Vorarbeiten zum Bau der Bahnen beschäftigen möchten. Deshalb stellt der Ausschuß den Antrag, daß für die Vorarbeiten 22 000 M. für 1900 zur Verfügung gestellt werden und daß die event. Vorlagen dem nächsten außerordentlichen Landtage gemacht werden.

Ferner beantragt der Ausschuß, daß alle auf die neuen Bahnprojekte bezüglichen Petitionen (14 an der Zahl, darunter die des Abgeordneten Dauen, des Handels- und Gewerbevereins Jever und der Kommission Zeeverversicherer Gemeinden) der Staatsregierung als Material überwiesen werden.

Für Vermehrung der Betriebsmittel beantragt die Regierungsvorlage in Summa 841 000 M., darunter allein für 11 neue Lokomotiven 573 000 M.; der Rest verteilt sich auf 12 Abteil-Personenwagen, 2 Personenanzug-Gepäckwagen, 3 Güterwagen, 3 Gültwagen, 10 Vieh-Gtagewagen, 1 Gastransportwagen und 1 Karrierwagen; wegen einer erheblichen Steigerung der Materialpreise mußten für die 6 Lokomotiven für 1900 noch 5000 M. mehr eingestellt werden.

Als Beitrag zu den Kosten des Umbaus der Eisenbahnbrücke über die Weser in Bremen sind 385 000 M. eingestellt, für Mehranzwehung an Grunderwerbskosten auf der neuen Bahnstrecke Landesgrenze-Gejepe 45 000 M., für eine Ueberführung für Fußgänger anlässlich des Umbaus des Biker Bahnhofes 9125 M., für Signal- und Sicherungsanlagen auf Bahnhof Brake 55 145 M. und an Zinsen für die zu Lasten des Eisenbahn-Baufonds angeliehenen Gelder 30 756 M. Der Ausschuß beantragt die Genehmigung aller dieser Summen, die sich für 1900 auf 1 695 772 M., für 1901 auf 504 502 M. und für 1902 auf 587 752 M. belaufen.

Bei den „Nachweisungen für 1897 bis 1899“ bittet Abg. Quatmann, bei Bahnvermessungen die Ortsbehörden zu hören, da sie der örtlichen Verhältnisse kundig seien.

Beim Punkt „Ueberschuß der Eisenbahn-Betriebskasse“ regt Abg. Thorage als Berichterstatter noch einmal die früher schon erwähnte Ueberweisung eines Teiles der Ueberschüsse an die Landeskasse wieder an.

Minister Heumann betont, daß die Ueberschüsse gespart werden müssen für in Aussicht stehende größere Ausgaben.

Abg. Dr. Meyer befürwortet eine Ueberweisung in möglichen Grenzen. Die Kosten neuer Bahnen müßten durch Anleihen gedeckt werden, sonst werde die Gegenwart auf Kosten der Zukunft zu sehr belastet. Aus den Betriebs-Ueberschüssen könnten die Gelder zur Verzinsung werden. Hätten die Ueberweisungen schon jetzt stattgefunden, so hätten Ausschuß und Landtag in dem Vorschlag der Ausgaben des Herzogtums nicht so viele Abstriche zu machen brauchen, wodurch doch das Gesamt-Interesse des Landes gelitten habe.

Abg. Quatmann ist der Meinung, daß der Bau neuer Bahnen unter Zuschußleistung aus den Ueberschüssen gemacht werden könnte; die Ueberweisungen an die Landeskasse hält er für verfrüht.

Abg. Hoyer steht auf dem Standpunkte des Berichterstatters; für laufende, anbauende Ausgaben könne etwas aus den Ueberschüssen genommen werden. Die Bildung eines Reservefonds sei unbedingt notwendig; der müsse erst eine beträchtliche Höhe erreicht haben, sonst sei an Amortisation nicht zu denken.

Die Abg. Schulte und Meyer-Holte sind ähnlicher Meinung; letzterer tritt aber den Ansichten des Abg. Dr. Meyer entgegen. So lange das Eisenbahnnetz nicht ganz ausgebaut sei, müsse es beim alten Modus bleiben; das gäbe eine sichere Grundlage für eine gute Eisenbahnfinanzwirtschaft. Auch nach Vollendung der noch notwendigen Bahnbauten würden die Betriebsüberschüsse nicht fehlen; dann könnte von ihnen ja etwas in die Landeskasse fließen.

Abg. Wilken stimmt mit Herrn Dr. Meyer überein,

warnen aber vor zu großen Ueberweisungen und hält die Verbehalten eines starken eisenen Fonds für notwendig.
Abg. Hoyer: Man wird künftig die reelle Höhe der Ueberbüchse genau feststellen können. Wenn sie sich auf 700 000 bis 800 000 Mk. belaufen, dann kann man ruhig 100 000 bis 150 000 Mk. für andere Zwecke des Landes verwenden.

Abg. Dr. Meyer: Der Aufschwung unseres wirtschaftlichen Lebens ist nach Autoritäten auf diesem Gebiete kein vorübergehender. Sollte aber wirklich ein Rückgang eintreten, so würde das noch nicht ein Unglück sein und brauche nicht gleich zu einer Erhöhung der Einkommensteuer zu führen, sondern würde wohl durch Einschränkung gut zu machen sein.

Minister Neumann kann sich zu solchen Grundsätzen in keiner Weise bekennen.

Eine lange Debatte entspann sich dann über die vorstehend schon abgedruckten Anträge des Ausschusses, die sich auf die Vornahme von Vorarbeiten zu neuen Bahnen beziehen. Besonders handelte es sich dabei um das Amt Friesoythe und um die projektierten Bahnen von Varel aus nach Butjadingen und diejenige in Butjadingen. Während die Abgg. Wilken und Tangen nachdrücklich für die Strecke Varel-Nordenhamm eintraten und ihre Ansichten eingehend begründeten mit den Interessen des Staates in Nordenhamm, legte der Abg. Groß, der zu dem Zwecke die Leitung der heutigen Sitzung dem Vizepräsidenten Jürgens überließ, sich energisch für die Linie Varel-Nordenkirchen ins Zeug.

Zu dem Antrage des Ausschusses betr. die Vorarbeiten zum Anschlusse des nördlichen Ferverlandes an das bestehende Bahnnetz nahm das Wort der

Abg. Dauen (hielt als Landtagsabgeordneter seine Jungferrede); er führte etwa folgendes aus: Die Bewohner des Ferverlandes teilen sich bezüglich des neuen Bahnprojektes in zwei Strömungen. Die eine Strömung wird vertreten von den Bewohnern des nordöstlichen Ferverlandes, das ja angeschlossen werden soll; diese kämpfen gewissermaßen um ihre Existenz. Die andere Strömung vertritt der Handels- und Gewerbeverein in Jever; dieser würde vielleicht lieber sehen, daß das nordöstliche Ferverland überhaupt keine Bahn bekäme, denn so lange wären die Bewohner desselben ja gezwungen, nach Jever zu reisen und dort einzukaufen; seit 1891, als es sich im Landtage auch um das Bahnprojekt Horumerfeld-Bant handelte, hat der Handels- und Gewerbeverein in Jever sich nicht bemüht, daß das nordöstliche Ferverland eine Bahn bekomme. Das nordöstliche Ferverland ist der beste Landstrich des Ferverlandes, trotzdem werden die Ländereien z. B. bei Sande und Hohenkirchen um etwa 400 Mk. pro Hektar teurer verkauft als im Nordosten. Daß dort gelegene Drißkästen, wie z. B. Hooßfeld, wo früher Amt und Amtsgericht waren, bei dem Mangel an Bahnverbindung ganz bedeutend verlieren, geht daraus hervor, daß dort Häuser für 8000 Mk. verkauft werden, die in den fünfziger Jahren für 36 000 Mk. erbaut wurden. Bei dem Bestreben dieser Gegend, an das bestehende Bahnnetz angeschlossen zu werden, ist es doch natürlich, daß hierfür zunächst Bant-Wilhelmshaven in Frage kommen, schon wegen der Rentabilitätsfrage der neuen Bahn. Handelt es sich um die Wahl zwischen dem Anschlusse zum Humberntausend und demjenigen von Zehntausend, so werden doch die Hunderttausend in erster Linie berücksichtigt werden müssen. Wir im nordöstlichen Ferverland sind gewissermaßen die Buren, die jetzt zu dem Handels- und Gewerbeverein in Jever etwa in demselben Verhältnis stehen mögen, wie die Engländer zu den Buren. Ich stelle deshalb den Zusatzantrag, daß bei den Vorarbeiten zum Anschlusse unseres Landstriches „zunächst die Linie Bant-Hooßfeld-Stumperer Mühle ins Auge zu fassen sei.“

Abg. Hoyer wendet sich gegen diese Ausführungen und spricht seine Verwunderung über den Abg. Dauen aus, der sich doch im Ausschusse mit dem vorliegenden Anschlusse einverstanden erklärt habe; er habe seinen Verbelegungsantrag im Ausschusse einbringen soll. Deshalb beantrage er (Hoyer) die unveränderte Annahme des Ausschussantrages; der Landtag könne doch wirklich so schnell nicht entscheiden, welche Linie in erster Beziehung Berücksichtigung verdiene.

Die Debatte zog sich dann so weit in die Länge, daß nicht einmal der erste Punkt der Tagesordnung in der Vormittagsitzung erledigt werden konnte.

Um 1 1/2 Uhr wurde dieselbe geschlossen.

Um 4 1/2 Uhr nachmittags eröffnete Vizepräsident Jürgens wieder die Sitzung und erteilte das Wort dem Abg. Wilken; dieser redete der Strecke Varel-Nordenhamm das Wort. Es könne ein Bogen nach Stollhamm herum gemacht werden, wodurch schon eine Strecke der Linie Nordenhamm-Schwabberthorne hergestellt sein würde. Nordenhamm lege im Interesse des Staates und verdiene daher unbedingte Berücksichtigung.

Abg. Groß bittet, den Verbelegungsantrag Dauen abzulehnen. Dann wendet er sich gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Tangen bezüglich der projektierten Bahnen Varel-Nordenkirchen und Varel-Nordenhamm. Nordenhamm würde durch die Bahn Varel-Nordenkirchen dieselben Vorteile haben wie Brake, während bei dem Bau Varel-Nordenhamm die Stadt Brake gegen Nordenhamm um 18 Kilometer zurückkomme. Varel würde durch die Strecke Varel-Nordenkirchen beide Häfen, Nordenhamm und

Brake, erhalten. Außerdem würden nach Aussage der Regierung 60 000 Mk. Baukosten erspart werden, wenn nach Nordenkirchen gebaut würde. Die betr. Gem. intendierten sich ev. weigern, den für sie in Summa um 60 000 Mk. höheren Zuschuß bei der Strecke Varel-Nordenhamm zu zahlen.

Abg. Groß wendet sich dann noch gegen die Ausführungen des Abg. Wilken, die er zum Teil widerlegt. Er bittet schließlich, die Ausschüsse ruhig anzunehmen, und gibt der Zweisätzlichen Ausdruck, daß schließlich doch Varel-Nordenkirchen gebaut werde.

Abg. Meyer-Solte spricht für die Bahn Dinklage-Lohne-Quatenbrück.

Abg. Tangen wendet sich nochmals gegen die Darlegungen des Abg. Groß; der Grund, daß Nordenhamm jetzt verödet daläge, sei einzig darin zu suchen, daß die Frucht von Brake ab billiger wäre; daß dieser Grund der wirklich maßgebende sei, hätten Bremer Kaufherren ihm mitgeteilt. Wenn der Staat als guter Hausvater handeln wolle, dann müsse die Strecke Varel-Nordenhamm gebaut werden.

Abg. Dauen erklärt, daß er sich im Anschlusse habe überumpeln lassen und deshalb jetzt seinen Antrag gestellt habe.

Abg. Dr. Meyer: Der Herr Minister habe gesagt, daß Oldenburg ein sehr großes Eisenbahnnetz habe. Das sei nur zu einem Teile wahr: bei Berücksichtigung der Bevölkerungsdichte und der kultivierten Bodenfläche stehe Oldenburg gegen andere deutsche Staaten zurück. Wir haben gar keine Veranlassung, die Hände in den Schoß zu legen. Wir müssen uns kräftig rühren, daß unser Eisenbahnnetz ausgebaut werde; der Wohlstand unseres ganzen Landes wird sich noch bedeutend heben, wenn wir mehr Bahnen haben.

Reg.-Kom. Böhl erklärt, daß wir bei Berücksichtigung gewisser Verhältnisse wohl zufrieden sein könnten; wenn man andere Maßstäbe anlege, dann dürfte unser Eisenbahnwesen sich wohl sehen lassen. Es giebt in Deutschland Landstriche, wo das Bahnnetz nicht annähernd so dicht gezogen ist, wie in unserm Lande.

Abg. Hoyer: Abg. Dauen ist gar nicht der Mann, der sich so leicht überumpeln läßt. Er hätte doch wohl Zeit genug gehabt, seinen Antrag früher einzubringen. Abg. G. wendet sich dann gegen den Abg. Dr. Meyer, indem er einige von dessen Ausführungen als nicht zutreffend hinstellt. Die finanzielle Kraft des Staates muß im richtigen Verhältnis stehen zu den Anforderungen, die an ihn gestellt werden; die Rentabilität kann nicht immer allein für den Neubau von Bahnen maßgebend sein.

Reg.-Kom. Eisenbahndirektor Graepel: Eine einzige unrentable Bahn könne unter Umständen mit durchgeschleppt werden; wenn man aber ein ganzes Bouquet solcher Bahnen habe, so sei die Sache doch sehr bedenklich.

Reg.-Kom. Böhl stellt aus statistischen Nachweisungen nochmals fest, daß unser Bahnnetz nach gewissem Maßstabe gemessen in vorzüglicher Reiche stehe.

Abg. Burlage befreit, daß wir mit unsern Bahnen schon weit voraus seien. Man müsse es noch mehr ausbauen. Die Eisenbahnen sollen doch in erster Linie keine Erwerbsquelle sein, sondern sie sollen dem Interesse des Landes, des Verkehrs, dienen.

Abg. Ahlhorn-Hartwarden teilt mit, daß die Gemeinden Schwei und Schweiburg sich weigern, für die Strecke Varel-Nordenhamm Zuschüsse zu leisten, während sie für die Strecke Varel-Nordenkirchen Grund und Boden und 10 pCt. Vorbelastung hergeben würden.

Abg. Geddes findet es berechtigt und wohl verständlich, daß der Handels- und Gewerbeverein in Jever diejenige Stellung eingenommen habe, die aus seiner Petition hervorgehe, da es voll und ganz in seinem Interesse läge, daß die neue Bahn nicht nach Bant-Wilhelmshaven, sondern nach Jever komme. Deshalb habe es ihn (Geddes) gewundert, daß der Abg. Dauen dem Handels- und Gewerbeverein Jever so entgegengetreten sei. Die Stadt Jever würde doch ungemünzt darunter leiden, wenn die neue Bahn ganz vom Schillig herüber am Strande entlang nach Wilhelmshaven führen sollte; der Stadt Jever würde dadurch ja gewissermaßen der Lebensnerf abgedrahten. Er sei durchaus nicht dagegen, daß das nordöstliche Ferverland seine Bahn bekäme, im Gegenteil, er würde sich sehr darüber freuen, so wie er sich freue, daß er selbst eine Bahn in seiner Nähe habe. Es müsse doch alles ergründet geprüft werden, und da solle man doch der Regierung nicht vorarbeiten; deshalb wäre es wohl besser gewesen, wenn der Abg. Dauen seinen Zusatzantrag nicht gestellt hätte.

Es hatten sich noch mehrere Abgeordnete zum Wort gemeldet, die aber nicht mehr zur Sprache kamen, da ein Schlussantrag angenommen wurde, der der ausgedehnten Debatte ein Ende machte.

Abg. Thorade spricht als Berichterstatter das Schlusswort und bittet um Annahme der Ausschussanträge. Der Vizepräsident Jürgens erhebt sich und motiviert seine Abstimmung dahin, daß er gegen den Antrag Dauen stimmen müsse aus den Gründen, die im Ausschusse bereits angeführt sind und weil es nicht allein Pflicht der Staatsregierung, sondern auch diejenige jedes Abgeordneten wäre, vorker alles genau zu prüfen.

Für den Antrag Dauen stimmten sodann nur die Abgg. Dauen und Ahlhorn-Hartburg. Sodann wurden alle Ausschussanträge angenommen. (Schluß folgt.)

Die Gegner der Flottenvergrößerung

suchen ihre Gegnerschaft damit zu begründen, daß dieselbe nicht dem ganzen Volke zu Gute kommen werde, sondern nur den Interessen der industriellen und Handel treibenden Kreise dienen solle. Da lohnt es sich wohl, einmal zu untersuchen, inwiefern sie auch mit den Interessen der großen Arbeitermassen in direktem Zusammenhange steht. Die Arbeiter, welche am deutschen Kriegsschiffbau und den ihm nahestehenden Industriezweigen zunächst beteiligt sind, zerfallen hauptsächlich in zwei Gruppen. Der einen rechnen wir die Arbeiter zu, die an der Gewinnung und Herstellung der Rohprodukte beteiligt sind; der anderen jene, welche in den Werkstätten, auf den Werften oder in den Werken direkt den Schiffbau, die Ausrüstung usw. fördern. Statistiken der kaiserlichen Werften ergeben nun, daß von den Gesamtaufwendungen des deutschen Kriegsschiffbaues an Ar. eisilöhnen bei einem Linienschiff 23,5 Prozent, bei einem großen Kreuzer 29,5 Prozent und bei einem kleinen sogar 38,8 Prozent gezahlt werden, so daß im Durchschnitt ungefähr 30 Prozent aller bewilligten Summen für den Fottenausbau direkt den Arbeitern auf den Werften allein zufallen! Genauere Berechnungen ergeben, daß die auf den kaiserlichen Werften bar ausgezahlten Löhne in den Jahren 1898 bis 1903 im Jahresdurchschnitt allein gegen 13 Millionen Mark betragen, die etwa zur Verteilung auf 1100 Arbeiter kommen. Weitere 20 Millionen Mark fließen jährlich durch die Flotte etwa 20 000 Arbeitern der Eisen- und Kohlen-Industrie zu; eine Lohnsumme von 7 1/2 Millionen Mark kommt in den Geschützfabriken an etwa 7500 Arbeiter jährlich zur Auszahlung. Wenn sich auch ferner für die großen Privatfabrikanten die Angaben auf diesem Gebiet mit weniger großer Bestimmtheit feststellen lassen, so kann man doch behaupten, daß diese mitgerechnet für die Flotte im Jahresdurchschnitt an Löhnen gegen 67 Millionen Mark an der Jahrsdumende in Deutschland gezahlt werden, die auf über 62 000 Arbeiter entfallen! Man sollte meinen, daß diese Angaben jeden Sozialpolitiker zu recht ersten Betrachtungen zwingen müßten. (Die deutsche Flotte.)

Korrespondenzen.

* Jever, 13. Februar. In Sachen der Besteuerung der städtischen Konsumvereine — es kommen z. B. nur die Konsumvereine in Oldenburg, Delmenhorst und Bant in Betracht — hat jetzt auch der Verband der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine ein Gesuch an das Großherzogliche Staatsministerium gerichtet. In dem Schriftstück heißt es u. a.: „Wir glauben ohne Bedenken den Antrag des Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereins und des Schutzvereins um Besteuerung der Konsumvereine unterstützen zu können, da sich ihre Forderungen in bestehenden Grenzen halten und von dem vielfach im Detailinteresse gestellten Wünschen nach Befreiung der natürlichen ökonomischen Vorzüge der Großbetriebe durch Tendenz- und Sonderbesteuerung nichts erhalten. Den genannten Vereinen können wir um so mehr zu, als sie mit richtigem Verständnis für das Wesen der Genossenschaften die landwirtschaftlichen Konsumvereine ohne offenen Vaden, welche lediglich den Bezug von Bedarfsartikeln für den landwirtschaftlichen Betrieb vermitteln, von der Besteuerung ausgenommen wissen wollen. Unseres Erachtens dürfen aber auch die Handwerks- und ähnliche Genossenschaften einer Besteuerung nicht unterworfen werden. Wir gehen daher über den Antrag der oldenburgischen Vereine hinaus, indem wir Großh. Staatsministerium das Gesuch um vollständige Umgestaltung der die Genossenschaften betreffenden Bestimmungen um Einkommensteuergesetze unterbreiten. Die derzeitigen Bestimmungen, welche die Steuerpflicht der Genossenschaften von dem äußeren Merkmale ihrer Verantwortung auf die Mitglieder abhängig machen, tragen unless Erachtens dem wahren Wesen der Genossenschaften keineswegs Rechnung, um so weniger, als auf den großen Unterschied zwischen Konsumvereinen einerseits und den übrigen Genossenschaften andererseits nicht Rücksicht genommen wird.“

Der Antrag des Oldenburgischen Handels- und Gewerbevereins fordert, daß die städtischen Konsumvereine auch bei Beschränkung auf die Mitglieder zu besteuern sind. Die Forderung — so heißt es an einer andern Stelle der Eingabe des Verbandes —, daß die Konsumvereine, welche dieselben Vorteile ziehen, wie andere Gewerbetreibende, zur Erhaltung dieser Thätigkeit im Verhältnis zu ihrer Vermögensfähigkeit zu Beiträgen für Staat und Kommune herangezogen werden sollen, will uns lediglich als eine Forderung der Gerechtigkeit erscheinen. Die so frivole Frage, ob die Einführung einer Sonderbesteuerung nicht den durch die Reichsgewerbeordnung sanktionierten Prinzipien der Gewerbefreiheit widerspreche, kommt daher gar nicht zur Diskussion. Es handelt sich hier um ein Gebiet der Steuergesetzgebung, innerhalb dessen der Oldenburgische Gesetzgeber durch die Reichsgesetzgebung nicht beschränkt und Herr im eigenen Hause ist. Wenn zur Zeit in Oldenburg, wie es vor kurzen auch in den anderen Bundesstaaten noch der Fall war, von einer Besteuerung der Konsumvereine abgesehen werden ist, so dürfte dies unseres Erachtens hauptsächlich daran liegen, daß man von der irrtümlichen Anschauung ausgeht: Konsumvereine hätten wegen ihrer Beschränkung auf ihre Mit-

gleber kein Einkommen und treiben kein Gewerbe, da nur im Verkehr mit Fremden von Einkommen und Gewerbe die Rede sein könne.

Weiterhin wird dann in der Eingabe der Nachweis zu führen gesucht, daß diese Anschauung dem wahren Wesen der Konsumvereine nicht Rechnung trägt, und zum Schluß der Antrag gestellt, das Staatsministerium wolle bei dem jetzt verammelten Landtage beantragen, daß § 3 des Artikels 2 des Gesetzes vom 6. April 1864, betr. die Einführung einer Einkommensteuer für das Herzogtum Oldenburg (hinzugefügt durch die Novelle vom 11. März 1891), nach dem Satze: „der Einkommensteuer sind ferner unterworfen“ folgenden Zusatz erhalte: „Konsumvereine mit Ausnahme derjenigen landwirtschaftlichen Konsumvereine, welche ohne Haltung eines offenen Ladens die Vermittlung des Bezuges von ihrer Natur nach ausschließlich für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmten Waren besorgen.“

*** Jever, 13. Febr.** Das Gesetz betreffend die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg ist heute im Gesetzblatt erschienen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird durch Verordnung bestimmt.

*** Oldenburg, 12. Februar.** Sieben Vertreter des Handwerks aus den verschiedenen Teilen des Landes haben mit dem Ministerium konsultiert zwecks Beratung des Entwurfs der Wahlordnung und des Statuts zur Handwerkskammer. Der vom Handels- und Gewerbeverein gemachte Entwurf wurde mit geringen Änderungen angenommen. Die Wahlen werden in der zweiten Hälfte des Monats März stattfinden. (S. A.)

*** Giddens.** Die Hengsthaltungs-Gesellschaft Frisia, Sig Giddens, Horsten, Egel, erwarb auf der Auktion Hengst zwei extra gute Hengste. Der eine Hengst stammt von dem sehr schweren Oldenburger Hengst „Matfried“ ab und erlangt nach dem Auktions das erste Angeld. Der zweite Hengst stammt von dem Dveigönnner Genossenschaftshengst „Capri“ ab und ist ein recht starkes schönes Pferd.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 12. Febr. Der Abgeordnete Dr. Diedrich Hahn hat den Zentrumsabgeordneten Szmulka (Major a. D.) zum Duell herausgefordert. Abg. Szmulka hat die Forderung abgelehnt.

London, 12. Februar. Feldmarschall Roberts telegraphiert aus Modder-River vom 11. Februar: Ich erhielt nachstehendes Telegramm von General Buller, datiert vom 9. d. M.: Nachdem der Baalkrang genommen war, erschien es notwendig, denselben als Pivot für die weiteren Operationen zu befestigen. Ich fand aber nach zweitägigen Versuchen, daß dies wegen der Natur des Bodens nicht ausführbar war; die Stellung war überdies dem Feuer aus schweren Geschützen ausgesetzt das von Stellen ausging, die unsere Artillerie beherrschte. Es ist wesentlich für die Truppen, die auf Lachymith durch die Hardings- oder Ongersdriest vorrücken sollen, den Baalkrang in sicheren Händen zu halten. Somit forcieren wir den Vormarsch auf diesen Wegen nicht, da man den Baalkrang nicht befestigen kann.

London, 13. Febr. (Oberhaus) Bateman fragt an, ob General Carrington zu einem Kommando in Süd-Afrika bestimmt sei und ob General Methuen das Kommando über die Streitkräfte am Modder-River noch inne habe. Kriegsssekretär Lansdowne erwidert: General Carrington ist für ein Kommando designiert. Die zweite Frage anlangend so habe ich zu sagen, daß Marschall Roberts jetzt am Modder-River ist und den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte in jenem Bezirk führt.

Weking, 12. Februar. Das Tsung-li-Yamen hat den Gesandtschaften mitgeteilt, daß der Kaiser die fremden Gesandten am 19. d. M. zur gewohnten Neujahrsaudienz empfangen werde. Diese Mitteilung wird hier als ein Anzeichen dafür angesehen, daß man wünscht, nach den letzten Ereignissen wieder eine beruhigende Wirkung herbeizubringen.

(Telephonische Nachrichten.)

Wilhelmshaven, 13. Febr. Das neue Linienschiff Kaiser Wilhelm I. ist heute früh auf der Kaiser. Wert mit Flaggenparade unter Kapitän z. S. Scheder in Dienst gestellt worden.

Berlin, 13. Februar. Die Ankunft des Prinzen Heinrich auf dem Anhalter Bahnhof heute Morgen um 11 Uhr gestaltete sich zu einem wahren Feste der Bevölkerung. Hunderttausende hielten die Straßen zum Bahnhofe besetzt. Es fand feierlicher Empfang statt. Der Kaiser erschien mit großem Gefolge. Als Prinz Heinrich in Admiralsuniform, den Zua verlieh, umarmten sich Kaiser und Prinz und küßten sich wiederholt. Die Fahrt durch das Brandenburger Thor zum Schlosse erfolgte in offenem Wagen unter endlosem Jubel der Bevölkerung.

Berlin, 13. Febr. Am Sonnabend fand beim Minister Witte eine Besprechung über die Kanalvorlage mit den Ministern Thielen, Briesel und v. Hammerstein statt. Es ist wahrscheinlich, daß eine Uebersetzung über die dem Landtage vorzuliegende Vorlage erzielt worden ist.

Kimberley, 9. Febr. Die Beschießung durch die Büren dauert in heftiger Weise fort und richtet schrecklichen Schaden an.

London, 13. Februar. Im Oberhause erklärte der Kriegsminister: Zur Verhinderung der Entlohnung des Mutterlandes und zur Ermöglichung der Entsendung von Verstärkungen beabsichtige die Regierung eine Heeresvermehrung von 12 Bataillonen Infanterie, 36 Batterien Feldartillerie, 7 reitenden Batterien, einigen Haubitzenbatterien und 7 Kavallerie-Regimentern. Die Miliz solle verstärkt und ausgebildet, die Freiwilligen-Armee um 100 000 Mann verstärkt werden.

London, 13. Febr. Der Standard schreibt bezüglich der gestrigen Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Bülow über den Samoa-Vertrag: Die Leiter dieser Rede würden nicht verfehlen, zu konstatieren, daß darin jede höfliche oder anerkennende Bemerkung in Bezug auf England fehle. Die einzige Bemerkung, welche Redner bezüglich Englands machte, sei geschnitten zurückhaltend.

*** Die Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha, welche im Jahre 1821 auf Gegenseitigkeit errichtet ist, hat mit dem Jahre 1899 Neun und Siebenzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1899 waren für 5 535 726 600 Mk. (gegen 1898 mehr 207 834 800 Mk.) Versicherungen in Kraft. Die Prämieinnahme dieser Anstalt betrug im Jahre 1899: 17 267 259 Mk. 60 Pf. (gegen 1898 mehr 482 284 Mk. 10 Pf.). Von der Prämieinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, welcher nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1899 betrug dieser den Versicherten wieder zufließende Ueberschuß 12 371 620 Mk., gleich 72 % der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der zwanzig Jahre von 1880 bis 1899 sind jährlich 74,13 % der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückerstattet.**

Berlin, 10. Februar. Viehmarkt. Zutritt: 4986 Rinder, 1388 Kälber, 7338 Hammel, 9459 Schweine. Rinder: 1. Qual. 61—66, 2. Qual. 57—61, 3. Qual. 55—56, 4. Qual. 50—54 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber: 1. Qual. 72—74, 2. Qual. 65—69, 3. Qual. 55—60, 4. Qual. 45—50 Mk. — Schafe: 1. Qual. 61—64, 2. Qual. 55—60, 3. Qual. 49—54. — Schweine: 1. Qual. 46—, 3. Qual. 44—45, 4. Qual. 40—43, 5. Qual. 41—43 Mk.

Jeversche, oldenburgische und ostfriesische sprichwörtliche Redensarten etc.

XV.

Dat is beschiekt! sä de Mann, do harr he sine Froot na'n Karkhof brocht.

'n Dübbeltje kann mal rullen! sä de Matrose, de to Amsterdam en fund un up de Kap en ver-laren harr.

All Bott helpt!

Lat mi los, off ick schrei! sä de Mus to de Katt.

Dat wer en vant Dusend! sä de Nadelmaker, — Jung, ga hen un hal mie'n Kross Beer.

För all Gefahr! sä de Kerl un bund sien doden Hund an!

He is so natt as 'ne Katt!

Is keen Pott so scheef, af et pass 'n Deckel darto.

Well toerst kummt, de malt toerst!

Keine nassen Füße mehr. Schmiere dein Schuhzeug mit

LAYAL

dann wird es weich, wasserdicht und dauerhaft. Ueberall zu haben in Dosen von 10, 20, 40 Pfd. Fabr.: Gebr. Meyer, Hildingen.

Sermann Petol, Schuhw.-Hdlg.

TORIL

Fleisch-Extract



Übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der von Gummelstede über Biffelhausen nach der Amtschaufler bei Moorhausen führende Privatweg ist zum Geoffenheitsweg erhoben worden und es liegt das Verzeichnis der zu ihm pflichtigen Grundstücke u. s. w.

vom 18. Februar bis 5. März d. J.

beim Gemeindevorsteher von Sillenstede öffentlich aus. Wer gegen dies Verzeichnis Einwendungen erheben, insbesondere die Streichung darin eingetragener Grundstücke und Wohnungen oder die Aufnahme nicht eingetragener Grundstücke und Wohnungen verlangen will, muß dies bis zum 10. März d. J. beim Amt anmelden und, soweit nötig, begründen, widrigenfalls er mit dergleichen Anträgen bei Genehmigung des Verzeichnisses nicht weiter gehört werden wird.

Amt Jever, 1900 Februar 6.
Jedelius.

Am 3. Februar 1900 sind von der Bleiche des in Heppens an der Heppenstraße unter Nr. 68 liegenden Hauses 2 weiß- und rotfarbige Bettbezüge abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Der eine Bezug war mit einer roten, der andere mit einer weißen Schmutzige versehen.

Ich erlaube um Nachforschung und Nachricht zur Akte Nr. 119 00.

Jever, 1900 Februar 10 Der Amtsanwalt:
H. Ramsauer.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Donnerstag den 15. Februar 1900 gelangen gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. nachmittags 2 Uhr in Oßtem bei der Wirt-schaft von Hügel:
eine Milchkuh;
2. nachmittags 3 Uhr in Moorwarfen bei der Wirt-schaft von Dreher:
ein Milchschaf.

Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Auswärtige Behörde.

Holz-Verkauf.

An der Landstraße Wittmund—Jever soll das vorhandene Busch- und Brennholz (auch zu Drahtpfählen geeignet) nummerweise bezw. kreuzweise öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich

Sonnabend den 17. dieses Monats
vormittags 9 Uhr

bei Mel einzufinden.

Wittmund, den 12. Februar 1900.

Der Kreiswegemeister.
Stramm.

Privat-Bekanntmachungen.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen — wenige Tropfen genügen —
Fr. Köster, a. d. Schlachte.
Original-Fläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu 1,10 Mk. zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Hochfeiner Blumen-, Rot- und Wirsingkohl. Wilh. Gerdes.

Ff. geräucherte Kieler Aal. Wilh. Gerdes.

Suche gutes Pferdeheu zu kaufen.

A. B. Süßmilch.

Kann noch ein Enter in gute Weide annehmen.

Hoofiel.

Zwei solide, in allen Teilen erfahrene Schuhmacher-gesellen erhalten dauernde Beschäftigung.

Jever.

Herm. Wolff.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen von 16—18 Jahren. Familienanschluß erwünscht.

Dant, Wertstraße Nr. 18. Martin Henning.

Wir suchen zum 1. Mai dieses Jahres event. auch schon früher einen soliden, tüchtigen Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, gegen hohen Lohn.

Wilhelmshaven. Gebr. Gehrels.

Gesucht.

Ein junger Mann für eine Landwirtschaft auf sofort oder Mai d. J. gegen hohes Salär.

Näheres bei

Jever, Bremer Schlüssel. D. Hoppel.

Vor Anfang Mai werden für Juni 3 junge Mädchen gesucht, die Lust haben, im Geschäft und Haushalt während der Saison thätig zu sein.

Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Fran Wwe. Kieles zu Erbsumerfel läßt wegen Fortzuges

Dienstag den 27. Februar
nachmittags 1 Uhr anfangend
auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kuh, Mitte April kalbend,
1 schönes Kuhentel,
4 trachtige Schafe,
1 gute Milchziege,
14 Hühner und 1 Hahn,

1 2thürigen Kleiderschrank, 2 Sophas, 1
Sopha Tisch, versch. andere Tische, Lehn-,
Nohr- und Polsterstühle, 2 Kommoden,
1 Schreibpult, 1 Wanduhr, Spiegel,
Schildecken, 1 Gartenbank, 1 Kochofen,
1 Kaffeebrenner, Steinzeug, Küchengerät,
1 zint Waschtisch, eis. und rhein. Töpfe,
1 Butterlarne, Ballen, 1 Düngertare,
1 großen Schaffall, sowie Garten- und
Stallgerät und viele sonstige Sachen.

Käufer werden eingeladen.
Warden. J. Müller, Aukt.

Holzverkauf.

Herr G. Jürgens wird in seinem am Schützen-
hofe hieselbst belegenen Buche

Mittwoch den 28. Februar 1900
nachmitt. präc. 1 Uhr aufg.

lange starke Eichen, viele
lange schwere Buchen-
stämme, Bau- und Nutz-
holz, viele eichene Pfähle,
Nichel- und Richholz,
Brennholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen
lassen.
Feuer. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen.

Drei Schweine, zwei zur Zucht.
Möns. Wilke Dtmanns.
Eine neue Aufbruchsegge. D. D.

Zu verkaufen.

Zwei Schweine zum Weiterfüttern.
Möns. Behrend G.H.S.

Zu verkaufen.

Ein ausgezeichnetes trachtiges Schaf.
Bohnenburg bei Hootsiefel. H. G. Flied.

Zu verkaufen.

15- bis 20000 Pfund Roggenlangstroh (Block-
druck), 10000 Pfund Hafer-Futterstroh, sowie
Streu- und Schortens. P. D. Gerken Wwe.

Zu verkaufen.

Acht hochtragende Kühe und Kinder, sowie
zwei dieser Winter belegte Kühe.
Neuenderbusch. C. Graals.

Zu verkaufen.

Zwei Anfang März kalbende Herdbuchkühe.
Wiefels, 12. Februar 1900. H. Fben.
Auf sofort in Knecht oder Arbeiter. D. D.

Habe 5 Enterbullen und 2 zu frühmiltch gezogene
Kühe zu verkaufen.
Fischhausen bei Hootsiefel. C. Reif.

Zwei fette Schweine hat zu verkaufen
Ed. Jaufen, Bohnenburg.

Zu verkaufen.

Gute feinfähige Gartensämereien.
Mittersiefel. D. Schröder.

Zu verkaufen.

Bestes Eiterlab, von Herdbuch-Eltern ab-
stammend.
Feddwarden. Herm. Harms.

Zu verkaufen.

5 fette Schweine.
Sparenburg. W. Behrens.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh, die Ende dieses Monats
kalben muß.
Upjeber. Jacob Heeren.

Zu vermieten.

Auf Mai d. J. eine Oberwohnung an 1 oder
2 ruhige Bewohner.
Feuer, Wühlstr. 509. J. Garten.

Im Ausverkauf

empfehle

schwarze Kleiderstoffe,
foulerte Kleiderstoffe,
Konfirmations-Anzüge,
Stoffe zu Konfirmationsanzügen
in allergrößter Auswahl.
Carl Möhlmann.

Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

Ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine
Brauchbarkeit wird von keinem der zum Ver-
gleich gelangten Backpulver des Handels
übertroffen.

ges. Dr. E. Jünger,
staatl. geprüft. Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügliche Rezeptur gratis.

Reeses Puddingpulver 10 Pf.
Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.
Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.
Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.
Reeses Rotegrün-Korn 20 Pf.
Reeses Kaffee-Würze 25 Pf.
Reeses Kaffee-Essenz 30 Pf.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben,
direkt vom Fabrikanten
Carl Reese, Hameln.

Alleinverkauf

besten Braunkohlen-Briketts

für Feuer und Umgegend an solventen Kaufmann
zu vergeben.

Angebote unter Nr. 100 befördert die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein 2 1/2-jähriges hochtragendes Bees.
Gr. Strüchbauern. Joh. Albers.
Drei schwere hochtragende Kühe hat zu verkaufen
Carollensiefel. E. Daun.

Gesucht.

Ein Gehrling kann unter günstigen Bedingungen
zu Ostern event. 1. Mai in die Lehre treten.
Wilhelmshaven, Peterstr. 84.

Heinr. Nannen,
Bäckerei, Konditorei und Café.

Gesucht.

Zum 1. April ein Kommis.
Feuer. Anton Dufen,
Kolonialwaren-Geschäft.

Lehrling

zu Ostern für mein Kolonial- und Delikatessen-
Geschäft.
Lehe. C. B. Meyer.

Für Mai 1900 ein tüchtiges Mädchen gesucht
bei gutem Lohn.
Höhenberger, Heidmühler Brauerei.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft en gros
und en detail suche zu Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Oldenburg i. Gr. Paul Dankwardt.

Gesucht.

Zum 1. März a. c. eine feinnöbl. Herren-
wohnung mit guter, voller Pension. Erwünscht wäre
eine Stube und zwei Kammern, da event. für zwei
Herren bestimmt. Offerten mit Preisangabe unter
S. 25 an die Exped. d. Bl.

Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft Abteilung Feuer.

Verammlung Donnerstag den 15. Febr. 1900
nachmittags 5 Uhr im Rongertshause.
Tagesordnung:

1. Vereinsangelegenheiten,
2. Genossenschaft für Viehverwertung in Deutsch-
land. Referat des Herrn Bissring-Barel,
3. Zwangsversicherung des Schlachtviehes auf
den Schlachtviehhöfen,
4. Zentral-Vorstands-Protokolle.

D. B.

Butjadinger Grassamen

(Probe auf Wunsch), besonders geeignet zur Ansaat
von Dauerweide, empfiehlt bei freier Bahnfracht
Herm. Martens, Bokst. Abbehausen.

Firmenschilder

aus Messing, fertig mit eingraviertem
Namen, sowie emailliert in srauberer
Ausführung empfiehlt
Jever, Schlachtstr. H. Egberts.

Seit verisches Seifenpulver,

Hohentürcher Viehwashpulver,

beides in frischer Ware von vorzüglicher Wirkung,
offertiert
Apothete Hohentürchen.

Feinster Honig

Pfund 50 Pfg., 10 Pfund 4,50 Mk.
J. S. Cassens, Neustraße.

Empfehle mich als

Sattler und Tapezier.

Sämtliche Arbeiten in und außer dem Hause
werden prompt ausgeführt.
Seidmühle. Fritz Schirmeister, Sattler u. Tapezier.

Seidmühle.

Sonntag den 18. Februar

grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein
Deder.

Seidmühle.

Zu dem am Montag den 26. d. M. abends
6 Uhr Beginnenden

Abtanzball

laden hiermit höflichst ein
Reents und Deder.

Ruiphauerfelder Bürger-Verein.

Sonntag den 18. Februar

Ball

bei Wwe. Namken, wozu freundlichst einladet
d. B.

Klub Frohjim, Gödens.

Freitag den 16. Februar d. J. abends 7 Uhr

2. und letzter Abend.

Zur Aufführung gelangen:

1. Bei Stadtrats,

2. Twee wille Rosen.

Nichtmitglieder können gegen ein Eintrittsgeld
von 1 Mark eingeführt werden.

Der Vorstand.

Von Mai ab können 2 Mädchen oder auch
2 Knaben, die in Jever die Schule besuchen sollen,

volle Pension

bekommen. Offerten unter J. N. N. an die Expe-
dition dieses Blattes.

Suche eine Ladung 3/4-1 1/2 Jahr alter Bullen
von guter Farbe, sowie eine Ladung schwerer, hoch-
tragender (bis zum 5. Kalbe) Kühe von gleicher
Farbe anzukaufen.

Offerten erbittet

Neuender-Altenroden. Hinrich Müller.

Stroeng zeckle und billige Regenschirme! Zu mehr als 160000
Sammlen im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannedunen und alle anderen
Sorten Bettfedern und Dunen. Neuheit u. beste Reinigung garantiert!
Gute, preiswerte Bettfedern u. Dunen für 0,60; 0,80; 1,10; 1,40. Feine
Goldedunen 1,60; 1,90. Polsterfedern: halbnest 2, mit 2,50. Silber-
wische Gänse u. Schwannfedern 3, 3,50; 4; 5. Silberwische Gänse u.
Schwannedunen 5, 7, 7, 10 A. Seit dünne Gänsefedern 2,50.
3. Polsterdunen 3; 4; 5 A. Jedes Bettfed. Dunen solltet geg. Nachfr.
Nichtgehaltendes bestimmtlich auf unsere Seiten verübenommen.

Pecher & Co. in Harford Nr. 30 in Weßfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u.
portofrei! Angabe der Preislisten für Federn-Proben erwidern!